

**Zeitschrift:** Kinema  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband  
**Band:** 9 (1919)  
**Heft:** 9  
  
**Rubrik:** [Impressum]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Kinema

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des „Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes“ (S. L. V.)

Organe reconnu obligatoire de „l'Association Cinématographique Suisse“

#### Abonnements:

Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 30.—  
Ausland - Etranger  
1 Jahr - Un an - fcs. 35.—

#### Insertionspreis:

Die viersp. Petitzelle 75 Rp.

#### Eigentum & Verlag der Zeitungsgesellschaft A.-G.

Annoncen- & Abonnements-Verwaltung: „ESCO“ A.-G., Publizitäts-, Verlags- & Handelsgesellschaft, Zürich  
Redaktion und Administration: Uraniastr. 19. Telef. „Selnau“ 5280  
Zahlungen für Inserate und Abonnements  
nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069  
Erscheint jeden Samstag □ Parait le samedi

#### Redaktion:

P. E. Eckel, Zürich, D. A. Lang,  
Zürich, Dr. O. Schneider, Zürich  
Verantwortlicher Chefredak-  
teur: Rechtsanwalt Dr. O.  
Schneider in Zürich I.

## „Sonar“

Originalartikel für den „Kinema“ vom Erfinder

Dr. ing. Max W. Hansdorff in Lugano.

### Der Friedenskino!

Wir die wir jetzt viel von kommenden Dingen reden, wollen im Nachfolgenden einmal auch des Films und des Kinos der Zukunft gedenken. Wie in vielem jetzt große einschneidende Umwandlungen geschaffen wurden, so wird auch in der Kinematographie eine neue Epoche mit neuen Erfindungen und andern Konstruktionen und Fabrikationsarten überall Eingang finden. Wie schon während des Krieges in diversen Fachblättern und in diesen Heften erstmalig in Nr. 26 (Juni 1917) ausführlich berichtet ward, ist das „Sonar“-Patent nunmehr fabrikationsreif. Ich übergebe hiemit der Öffentlichkeit aller Länder nunmehr meine Konstruktion der einfachen Aufnahme und Wiedergabe der lebenden, tönenden, stereoskopischen, naturfarbigen Filmphotographie.

Es handelt sich bei diesem Patent „Sonar“ nicht um eine jener Kine-Phono-Kombinationen oder dergleichen, sondern es werden hier zum ersten Male ganz neuartige Bahnen eines elektro-photographischen Systems beschritten. Diese Erfindung dürfte als wissenschaftlich wertvolle Neuerung vielleicht in baldige eiprige Varianten in der Praxis der Filmindustrie und Kinotheater entstehen lassen.

Die Aufnahme erfolgt mit einem der gebräuchlichsten Kine-Photo-Mechanismen, auf einem jedoch zirka 1 Centimeter breiteren Film. An der Vorderseite des Aufnahmeapparates sind feinhörige Mikrophone angebracht, die

selbst auf größte Entfernungen (zirka 300 Meter Abstand) feinste Töne aufnehmen. In diesen werden, wie bekannt (Geheimtelefon Detectaphon gen.), die Tonschwingungen in solche von elektrischen Energieschwankungen umgewandelt und diese zur magnetoelektrischen Betätigung einer Blendvorrichtung, einer konstanten Lichtquelle (niedervoltige Glühlampe) gesandt. Im Aufnahmekino, also an der Stelle, wo der Film noch seine gleichmäßig ständige Rotation hat (Vorwicklerrolle), befindet sich diese ganze Einrichtung, die nun die den Tönen entsprechenden Lichtschwankungen auf das Filmband seitlich photographisch fixiert. Der Aufnahmeapparat wird durch ein Gewichtswerk automatisch gleichmäßig gefurbelt, da das zur richtigen Registrierung der Töne notwendig ist.

Die Wiedergabe erfolgt genau analog der Aufnahme auf einem Projektionsmechanismus, nur, daß hier eine konstante Lichtquelle (Glühbirne abgezweigt vom Lampenstrom) den seitlichen Filmteil dauernd bestrahlt. Dieser läßt aber, getreu den Ton- resp. Lichtschwankungen der Aufnahme entsprechend, nur ebensolche Lichtvibrationen durch, die auf eine dahinter befindliche Seelenzelle (wie bei der drahtlosen Telephonie usw.) fallen, welche je nach Beleuchtung dem elektrischen Strom verschiedenen Widerstand bietet. Es werden daher hier wieder die Lichtschwankungen in solche der Elektrizität verwandelt. Mit Hilfe der durch die Seelenzelle geleiteten Elektroenergie werden